

Nachhaltigkeit – Eine Strategie für die Region Heilbronn-Franken

Synopse der Leit- und Jahresziele

(Stand: 7. November 2023)

Nachhaltigkeit wird in der Region Heilbronn-Franken – bezogen auf das Handlungsfeld „Ernährung und Konsum“ bis 2030 verwirklicht sein, weil wir folgende Ziele anstreben:

Leitziele 2030	Vorschläge für mögliche Jahresziele 2024
<p><u>Identifikation und Kommunikation</u></p> <ul style="list-style-type: none">• Die Menschen der Region identifizieren sich generationenübergreifend mit ihrer Region, so dass sie bereit sind, vorrangig regional hergestellte Produkte zu erwerben. Regionalität ist emotional positiv besetzt.• Es sind regionale Produkte in jedem Haushalt der Region präsent.• Familien sind für die Bedeutung eines genussvollen Essens in Gemeinschaft sensibilisiert.• Wir fühlen uns den Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen verpflichtet. Damit ist das Bewusstsein verbunden, dass alles miteinander verbunden ist und ineinandergreift.	<ul style="list-style-type: none">• Bürger*innen wissen über die regionalen Erzeuger Bescheid.• Kommunikation als Pflicht der Kommune „Was ist hier regional?“, „Wo bekomme ich die Produkte“• Es sind verschiedene Zielgruppen für die Kommunikationsformen entwickelt, um zielgruppengenau Kommunikation machen zu können• muss gesellschaftlich Thema werden• Thema an Schulen• Weniger Produkte aus dem Ausland einführen• Sensibilisierung von Multiplikatoren für das Thema

Leitziele 2030	Vorschläge für mögliche Jahresziele 2024
<p><u>Investition, Produktion, Erwerb und Vermarktung</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Grundsätzlich können alle in der Region produzierten (Bio-) Produkte auch von allen Bürger*innen erworben werden. • Digitale Plattformen erlauben und erleichtern den Erwerb regionaler (Bio-) Produkte. • (Bio-) Produkte aus der Region sind nur noch maximal 20 Prozent teurer als konventionell hergestellte Produkte. Saisonale Produkte sind günstiger als importierte Produkte, so dass sie zu 100 Prozent Verwendung finden. • Es ist in jedem gastronomischen Betrieb der Region selbstverständlich (Bio-) Produkte aus der Region anzubieten. Diese Betriebe nehmen an entsprechenden Aktionen teil. • Discounter bieten mehrheitlich unverpackte Waren an. • Förderprogramme ermöglichen jedem Geldbeutel, regionale Produkte herzustellen, zu vertreiben und zu erwerben. • Der Anteil ökologisch bewirtschafteter Flächen liegt bei mindestens 30 Prozent der landwirtschaftlich genutzten Flächen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Alle Bürger*innen sind über Programme und Projekte in der Region informiert • Erhöhung der Tage der offenen Türen bei lokalen Erzeugern • Bonus bei Ausschreibung für regionale Betriebe „VOB“ • Finanzierung der BEKI-Frauen • Aufklärung, woher Produkte kommen • Was bedeutet Bezahlbarkeit? – definiert • Werbekampagne • Analyse Bedarf und Verfügbarkeit • Stärkere Nutzung „gelbes Band“ • Ausbau der regionalen Sorten und neun samenfesten Sorten • Qualität statt Quantität • Status Quo Analyse • Genuss ohne Reue • Maß und Ziel • Alternative für Bestückung von Tafelläden • Überdenken der Auswahl der Platzierung von Photovoltaikanlagen • Weg von Acker – hin zur Überdachung von Parkplätzen

Leitziele 2030	Vorschläge für mögliche Jahresziele 2024
<p><u>Bildung und Information</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • „Ernährung und Gesundheit“ sind elementare Bestandteile der pädagogischen Lehre in allen Bildungseinrichtungen. • Es ist „cool“, Lebensmittel zu verwerten, nicht zu verschwenden bzw. achtlos zu entsorgen. 	<ul style="list-style-type: none"> • Alle Kinder haben in der Schule die Möglichkeit, gesund zu essen • Vielfalt und verschiedene Sorten Gemüse/Obst auf dem Teller • Bildungspläne anpassen • Bulimie-Lernen reduzieren • Alltagskompetenzen stärken • Fachkräfte Schulen • Pool aufbauen
<p><u>Gesundheit</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Ernährungsbezogene Erkrankungen sind im Vergleich zu 2020 um 10 Prozent reduziert. • Arztpraxen sind zum einen in ausreichender Zahl vorhanden und zum anderen aktive Kooperationspartner dieser Zielsetzungen. 	<ul style="list-style-type: none"> • schadstofffreie Lebensmittel in der Ernährung • mehr Studienplätze in Medizin

Leitziele 2030	Vorschläge für mögliche Jahresziele 2024
<p><u>Umwelt und Klima</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Wir versorgen uns zu 100 Prozent mit regional produzierter Energie. • Der Wasserverbrauch (Stand: ?) ist bis 2030 um 10 Prozent reduziert. • Der Ausstoß klimaschädigender Treibhausgase (Stand: ?) ist um 55 Prozent reduziert. Allen Bürger*innen ist der jeweilige „ökologische Fußabdruck“ bekannt. • 60 Prozent der kommunalen Grünflächen sind biodivers. • Mehrwegverpackungen sind in jedem Kontext selbstverständlich. • „Gelbe Tonnen“ werden nicht mehr benötigt. 	<ul style="list-style-type: none"> • 30 % regionale Energieversorgung (regionale Wertschöpfung) • Bewusstsein für Wasserverschwendung schaffen • Einfach nachvollziehbare Kennzeichnung „regionaler“ Produkte • Der CO₂-Fußabdruck ist auf dem Produkt ersichtlich. • Biobilanz für Produkte, Transportwege, Art der Erzeugung • Kommunale Aufklärung • in kurzen Abständen Inseln zum Überleben schaffen • private Gärten biodivers • Einsatz von Pestiziden deutlich reduzieren - Zusammenarbeit mit Landwirtschaft • Jeder verwendet Mehrweg-Kaffeebecher • PV auf bereits versiegelten Flächen wird am 0,2-Prozent-Ziel angerechnet • Kennzeichnungspflicht Kunststoffe • einheitliches Mehrwegsystem • Landkreisweites Mehrwegsystem Hohenlohe-to-go • Unterstützung von Unverpackt-Läden • Marketing-Veröffentlichung -Netzwerk • Aus gelbem Sack wird gelbe Tonne • Geschäftsmodelle zur Verpackungsverwertung

Leitziele 2030	Vorschläge für mögliche Jahresziele 2024
<p><u>Kommunales Handeln</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Für viele kommunale Gebietskörperschaften der Region ist das Ziel „Nachhaltigkeit“ Verpflichtung und Auftrag. • Jeder Teilort (jede Ortschaft, jedes Quartier) verfügt über eine Anlaufstelle, um regionale Produkte zu vermarkten. • Bei der Vergabe öffentlicher Aufträge werden regionale Produkte bevorzugt. • Restmüllaufkommen können nach Wertstoffen getrennt werden. • Die Region Heilbronn-Franken verfügt über ein Kompetenzzentrum für industrielle Nahrungsprodukte. 	<ul style="list-style-type: none"> • Politische Prozesse in Gang setzen • Die Wirtschaftsförderungen der Region sind zuständig für die Vernetzung regionaler Akteure entlang der Wertschöpfungskette • Maßnahmen: Vorbildcharakter verbindlich formulieren • Erhalt der Streuobstwiesen und Vermarktung aller Sorten • Multiplikatoren finden • Anträge formuliert und gestellt